

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 10: Volksgesundung und Nüchternheitsunterricht

Artikel: Volksgesundung und Nüchternheitsunterricht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volksgesundung und Nüchternheitsunterricht

Zur Sondernummer

Die Schriftleitung

Die Gesundheit als Grundwert

Für den Bürger bedeutet die Gesundheit ein höchstes Gut, weil sie ihm die Sicherung seines Wohlbefindens und Arbeitens und Gewinnens bietet. Für den dialektischen Materialisten ist die Gesundheit die Voraussetzung seiner Teilhabe an den Kulturgütern und am Genuß des Kapitalisten. Für den christlichen Menschen stellt die Gesundheit die paradiesische Ausstattung des Menschen zum anmutigen, frohen, spielerischen Tun seiner Aufgaben an der Schöpfung und in der Schöpfung zur Verherrlichung seines Schöpfers und zu seiner eigenen Beseligung dar. Die Krankheit ist geschichtlich gesehen wirklich nur die Folge der Sünde: der Erbsünde wie der aktuellen Sünde, der Sünde des Einzelnen wie der Gemeinschaft und zumal der Generationenreihe. Die Gesundheit liegt im Plane Gottes. Die Krankheit wird von Gott nur in Dienst genommen, damit sie läuternd oder miterlösend wirke, nachdem Gottes Sohn selbst uns durch Leid und Tod erlöst hat. Wie sehr die Gesundheit das Gottgewollte ist, beweist die Offenbarung aufs deutlichste dadurch, daß schon bei den Propheten auf den Messias hingewiesen wurde als einen, der die Krankheit heilen werde, und daß Christus seine Jünger aussandte mit dem Befehle: Heilet die Kranken, die es dort gibt, und sagt zu den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe! (Lk 10, 9.) Leib und Seele haben denn auch selbst starke regenerative Kräfte zur Verfügung, um diese Gesundheit wieder zu erreichen. Wo die Harmonie der Lebenskräfte nicht durch einseitige Überforderung, Vernachlässigung, wuchernde Entfaltung gestört oder zerstört wird, bleibt die Gesundheit im allgemeinen ein Erbgut, und sie ist auch nach Infektion oder Verletzung viel rascher hergestellt als bei andern.

Die Süchte als Krankheitsursachen

Jede Lebenskraft drängt im ungeordneten Menschen triebhaft zur hemmungslosen Selbstentfaltung und damit zur Störung und Zerstörung der Ordnung und Harmonie des menschlichen Gesundheitsgefüges. Essen, trinken, Angenehmes, Weiches genießen, lieben, der Genuß des Reizvollen, der Macht, der Geltung, des Gewinnes, alles drängt zur Vereinzelung, Übermarchung der Grenzen, die vom Ganzen her gesetzt sind, und wird durch die Wiederholung und Gewöhnung zur willenuntergrabenden Sucht. Wenn eine ganze Gemeinschaft mehrheitlich solchen Triebverselbständigtungen Vorschub leistet, sie billigt und ihnen nicht Widerstand leistet, dann erscheinen sie in der öffentlichen Meinung als gültig und richtig oder harmlos und zeitgemäß und können ihre zerstörerische Wirkung auf das Ganze eines Dorfes, einer Stadt, eines Gebietes wie eines ganzen Volkes ausdehnen.

Man beachte einmal, wie sich in Frankreich der Aperitif

und Wein, die Verweichlichung und der ehe- und kindabgelöste Liebesgenuss seit Ludwig XIV. durchgesetzt haben, wie sich in Deutschland seit den beiden Weltkriegen und wegen Hitlers Blutlehre wie wegen der amerikanischen Hemmungslosigkeit in illustrierter Presse, Radio und Öffentlichkeit die Zersetzung immer hemmungsloser auswächst – was unsere schweizerische Jugend im eingeführten Schmutz und Schund der Jugendliteratur leider in erschreckendem Maße zu spüren bekommt – und was in England und Schweden sich ausbreiten darf! Und beachten wir Schweizer im eigenen Lande, wie die gastronomische Propaganda Triumphe feiert, wie große Gewerbsbetriebe und Fabriken aus der Herstellung und Verbreitung all der Genussmittel und -anreize ständig vermehrten Absatz und Betriebsausdehnung erfahren: Biskuitsfabriken und Bierbrauereien, Distillerien und Schokoladefabriken, Weinkeltereien und Großgaststätten, Tabakfabriken und chemisch-medizinische Industrien! Beachten wir, wie Ungeistigkeit, Arbeitsunlust, Sittlichkeits- und Vermögensdelikte, Zivilisationskrankheiten, Daseinsangst, Selbstmord, Ehescheidung, Mord an den Kindern unter dem Mutterherzen zunehmen und das Volk, seine Kräfte und damit seine Zukunft untergraben.

Der Druck der öffentlichen Meinung

Aber die gewaltigen Einnahmen wie die mächtigen Institutionen drängen zu einer so intensiven Reklame und Propaganda in Kinos und an Litfaßsäulen, in Sensationspresse und Illustrierten, daß sie nicht nur deren Hauptfinanzierung darstellen, sondern eben eine so netzdichte öffentliche Meinung schaffen, daß darunter das Einzelgewissen wie der Verantwortungswille der Behörden und der Erzieherkreise fast erstickt werden. Welche gesellschaftliche Macht übt noch immer akademische Trinksitten aus, wie breitet sich immer mehr die Hausbar und weibliche Rauch- und Trunksucht aus, welche Summen umfassen die Kinderausgaben für Schlecken, die Jugendausgaben für Rauchen und die Erwachsenenausgaben für Trinken, Rauchen, Süßigkeiten usw. usw.! Aus eigenem Mittun und aus Menschenfurcht und aus wirtschaftlichen Gründen wird der Kampf gegen all diese Süchte vernachlässigt oder lächerlich gemacht und damit dem Zerfall von Volksgesundheit, moralischer wie nationaler Widerstandskraft kein Halt geboten. Ein Neuaufstieg – Jugend kann nur so begeistert und mitgerissen werden; Jugend interessiert sich nicht für die Dividenden der Alten – wird überhaupt nicht ins Auge gefaßt.

Die Folgen für die weltpolitische Situation

Im Weltmachtsystem stehen sich äußerlich gesehen wohl der christliche, freie Westen und der widerchristliche, diktatorische Osten gegenüber. Aber da das Christentum weit hin nicht opferstark realisiert, sondern theoretisch und praktisch sogar bekämpft wird (von der Unmoral und Opferscheu so vieler Bekennner, vom antikirchlichen Affekt so vieler Getaufter, vom Nihilismus, Freidenkertum und Sozialismus so vieler Kreise und Länder im Westen), so ist der Westen aufs Ganze gesehen schwach und ihre Jugend mehrheitlich ziel- und haltlos, während der Osten aufsteigt, Ziele weist und Jugend gewinnt und Einsatz erreicht. Und so

stehen sich eine militärisch-wirtschaftliche Übermacht eines moralisch-geistig schwachen Westens und eine jugendbegeisternde, einsatzerreichende, moralische Übermacht eines militärisch aufsteigenden Ostens gegenüber – wie einst in der Völkerwanderung Süden und Norden und im Islamsturm Abendland und Morgenland einander gegenüberstanden.

Was ist zu tun?

Es müssen und es wollen Menschen, von der Macht der Verantwortung und dem Druck des Gewissens getrieben, dem Volk die Augen öffnen über die innere Zersetzung, über die wuchernde Krebskrankheit des verselbständigteten und übersteigerten Genusses und über die Unterminierung der sittlichen Widerstandskräfte in der Jugend, die doch unser Stolz und unsere Zukunft sein sollte. Wie wäre in der Stunde der Gefahr die nationale Widerstandskraft, wenn die sittliche unterminierte ist! So sind der Lebenssinn von Essen und Trinken, die ganzheitliche Aufgabe der Liebe und ihre Verantwortung, die höchstens dienende Bedeutung der Reizmittel aufzuzeigen, neu in Erinnerung zu rufen. Hierin ist der Lehrer- und Erzieherschaft wie den geistlichen und weltlichen Behörden unserer Kantone, Orte und Schulen eine besondere Aufgabe übertragen, da ihnen die Verantwortung für die Jugend und das öffentliche Beispiel obliegt.

Wohl können Gewissen und Verantwortungsbewußtsein keine wirtschaftlichen Gewinne, hohen Dividendenprozente und Ehrenstellen in Aussicht stellen. Sie führen einen undankbaren und scheinbar erfolglosen Kampf gegen Übermächte – wie einst das kleine Nidwalden gegen die helvetischen Truppen, wie 1939 das kleine Volk der Finnen gegen das Russische Reich, wie die Weiße Rose, Gördeler und von Stauffenberg gegen die Hitlermacht. Jedoch wie sich hier die Gewissen als stärker erwiesen haben als die Mächte, so auch im Kampf des Gewissens und der Verantwortung gegen die Mächte der Reklame, Wirtschaft und öffentlichen Meinung inbezug auf die Genußsucht.

Die Aktionswoche »Gesundes Volk«

Alle verantwortungsbewußten Kreise müssen jetzt zusammenwirken, propagieren und vorleben, daß Gewissen höher steht als Gewinn, daß opferbereite Selbstbeherrschung mehr Freude bereitet als Genuß, daß christliches Leben milieustärker wirken soll als der Druck der öffentlichen Meinung, daß widerstandsmächtiger Aufstieg besser in die Zukunft führt als schwächliches Nachgeben, daß die technische Entwicklung von heute ein entwickel-

teres sittliches Verantwortungsgefühl für den Mitmenschen erfordert als die frühere Zeit (Verkehr!).

Die Verantwortlichen, die Erwachsenengeneration und die Jugend müssen sich bewußt werden, daß das Raffinement des Süßen, die Reizmittel von Tabak und Alkohol, die Flucht in die Pillen und euphorischen Mittel einen Krebsschaden an der Volksgesundheit, an der nationalen Kraft, am Aufstieg darstellen. In diesem Zusammenhang müssen auch die Reizlektüre von Schund und Schmutz, die Reizreklame in Kinos und Illustrierten, die Hetze und Sensationssteigerung in Vergnügungsanlässen als unheilvoll erkannt werden.

Ferner ist allem positiven Bemühen für das aufbauende Buch und die seelisch-geistig bereichernde Schrift, für Singen und Hausmusik, für handwerkliches und künstlerisches Basteln, für Spielen und Wandern und für alle die stillen Freuden wertvoller Freizeitarbeit Zugang und Raum und tatkräftige Unterstützung zu verschaffen.

Und vor allem sind der Jugend hohe Ziele und Ideale zu zeigen, und der Einsatz dafür ist existentiell vorzuleben. Die Jugend ist für alles Edle und Große immer zu gewinnen. Sie hat ja auch die ganze Spannkraft körperlicher und geistig-seelischer Frische zur Verfügung.

Padre Lombardi rief anlässlich der Internationalen Caritas-tagung in Rom im Rahmen der Sectio Sobrietas, des Arbeitskreises »Nüchternheit«, anfangs Dezember 1954, aus : »Saget dieser Jugend, daß es gilt, eine Welt neu zu bauen, und daß diese Welt das Opfer notwendig hat... Und ihr werdet eine neue Jugend erhalten. O katholische Jugend, wie bleich bist du! Aber du bist auch bereit zu heldenhaften Leistungen, wenn man dir nur ein glänzendes Ideal zeigt, das deiner würdig ist!... Saget dieser Jugend, daß sie kämpfen muß, daß sie sich opfern muß und daß sie beginnen soll mit dem täglichen Opfer... Dann werden Sie sehen, daß unsere Jugend auch zur Nüchternheit erzogen werden kann, ja zu einer außergewöhnlichen Nüchternheit! Vielleicht ist kein Geschlecht so geeignet für die Nüchternheit wie die heutige Jugend.«

Großausgaben des Schweizervolkes

Alkoholika	950 Millionen Franken
Spargeldervermehrung	600 Millionen Franken
Milch	500 Millionen Franken
Schulwesen	500 Millionen Franken
Brot	300 Millionen Franken
(Mittel der Periode 1950/54)	

Der wichtigste Weiterbildungskurs, der auch die tiefste Freude vermittelt, ist der Lehrer-Exerzitienkurs. Am 1. Oktober beginnt ein solcher sowohl in Schönbrunn wie in Wolhusen.